

haben. Neben technischen Problemen beim Aufbau des Netzes werden vor allem Defizite bei der ideologischen Bildung genannt, ferner Management-Probleme und mangelnde Qualität. Dass die Studierenden nun zuhause oder im Büro studieren können, erfordert ein Umdenken und eine Anpassung an die neuen Bedingungen. Auch wird überlegt, wie man die gut entwickelten Programme der Fernschulen nutzen kann. Trotz der Probleme ist man sicher, dass man die neuen Herausforderungen der Online-Ausbildung bewältigen können. Insgesamt wird die neue Form der Fernziehung als große Chance mit viel versprechender Zukunft gewertet. (Vgl. RMRB, 9.10.01, S.6) -st-

18 Schulwesen in Tibet

In Tibet, der insgesamt rückständigsten Region in Bezug auf ein modernes Bildungswesen, beginnen die Bemühungen der letzten Jahre um den Aufbau eines modernen Schulwesens Erfolge zu zeigen. Zwar ist es um die beiden wichtigsten Bildungsziele, die Abschaffung des Analphabetentums und die Einführung der neunjährigen Schulpflicht, die im chinesischen Kernland weitgehend erreicht sind, in Tibet noch schlecht bestellt, dennoch sind deutliche Fortschritte erkennbar. So nimmt ein umfassendes Schulsystem vom Kindergarten über die Grund- bis zur Hochschule, von der Erwachsenen- bis zur Berufs- und Sonderschulbildung allmählich Gestalt an. Ende 2000 gab es in Tibet 4 reguläre Hochschulen, 12 Fachmittelschulen, einschließlich einer pädagogischen Sekundarschule, 98 allgemeinbildende Mittelschulen, 842 Grundschulen und 2.712 Unterrichtspunkte. Von insgesamt 72 Kreisen haben nur 2 Kreise die neunjährige und 37 Kreise die sechsjährige Schulpflicht eingeführt. In immerhin 16 Kreisen ist das Analphabetentum unter jüngeren Menschen abgeschafft, im ganzen Autonomen Gebiet konnte die Analphabetenrate auf 39% gesenkt werden.

Seit 1985 erhält Tibet aus 18 entwickelten Provinzen, insbesondere aus den drei regierungsunmittelbaren Städten Beijing, Tianjin und Shanghai, aktive Hilfe dadurch, dass diese Städte und Provinzen Klassen

und Schulen für Tibeter einrichten. 1985 kamen die ersten 1.300 tibetischen Schüler nach Absolvierung der Grundschule auf eine weiterführende Schule in diesen Provinzen. Seit 1989 hat man auch Fachmittelschulen und technische Mittelschulen oder Klassen für Tibeter eingerichtet. Bis September 2000 kamen insgesamt mehr als 22.700 tibetische Grundschulabsolventen in solche chinesischen Schulen. Von ihnen kehrten bislang 8.800 Absolventen von Hoch- und Fachmittelschulen zurück nach Tibet, wo sie für den Aufbau eine wichtige Rolle spielen. Derzeit gibt es im chinesischen Kernland 23 tibetische Klassen oder Schulen der Sekundarstufe I und II, 50 Klassen an Fachmittelschulen für Tibeter, und fast 100 Hochschulen im chinesischen Kernland nehmen Absolventen solcher tibetischen Klassen auf. In ganz China besuchen zurzeit 14.500 Tibeter derartige tibetische Klassen aller Schulstufen.

Diese Hilfe aus den entwickelten Gebieten hat insbesondere im Rahmen des Projekts „Aufbau West“ zugenommen. Die in China ausgebildeten Tibeter sind nach ihrer Rückkehr nach Tibet unverzichtbar für die Modernisierung ihrer Heimat. Ganz uneigennützig dürfte die chinesische Hilfe auf diesem Gebiet nicht sein, denn ein Nebeneffekt ist, dass diejenigen Tibeter, die in den Genuss einer qualifizierten Bildung oder Ausbildung in den chinesischen Kernprovinzen kommen, auch eine gewisse Loyalität gegenüber China entwickeln. (Vgl. RMRB, 9.10.01, S.6) -st-

19 Revidiertes Copyright-Gesetz

Am 27. Oktober 2001 verabschiedete der Ständige Ausschuss des NVK den Beschluss über das revidierte Copyright-Gesetz. Den novellierten Text veröffentlichte die *Volkszeitung* in ihrer Ausgabe vom 31.10.01. Damit gilt ab sofort das am 1.6.1991 in Kraft getretene Copyright-Gesetz in seiner revidierten Form. Wie schon bei dem ursprünglichen Copyright-Gesetz, das nach jahrelanger Diskussion am 7.9.1990 verabschiedet worden war, gingen auch der Novellierung mehrere Jahre intensiver Diskussion voraus. Mit dem Gesetz von

1990 hatte die Volksrepublik zum ersten Mal ein Gesetz zum Schutz der Urheberrechte erlassen. Dies wurde seinerzeit als großer Fortschritt für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die wirtschaftliche Entwicklung und die Entfaltung von Literatur und Kunst gewertet. Doch aufgrund neuer Entwicklungen, Umstände und Probleme musste das mittlerweile über ein Jahrzehnt alte Gesetz dringend revidiert werden. Die rasante Entwicklung in Wissenschaft und Technik sowie die zunehmende Einführung von Marktmechanismen in die chinesische Wirtschaft ließen das Gesetz in seiner alten Form nicht mehr auf der Höhe der Zeit sein. Vor allem aber machte der bevorstehende Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation (WTO) die Gesetzesnovellierung erforderlich. Insbesondere wurden Probleme des Beitritts Chinas zu anderen relevanten internationalen Konventionen, die der WTO-Beitritt nach sich zieht, gelöst. Auch hinsichtlich der Ahndung von Urheberrechtsverletzungen wurden Fortschritte erzielt. Nicht nur löst sich das revidierte Gesetz weiter von planwirtschaftlichen Vorstellungen, sondern es macht darüber hinaus deutlich, dass individuelle wissenschaftliche und künstlerische Leistungen heute mehr denn je zuvor in China respektiert werden und dass sich China weiter internationalen Normen anpasst. (Vgl. dazu auch den Kommentar in RMRB, 31.10.01) -st-

Außenwirtschaft

20 Bundeskanzler Schröder in China

Ende Oktober reiste Bundeskanzler Schröder in Begleitung des Wirtschafts- und des Innenministers, von Parlamentariern sowie einer mehr als 150-köpfigen Wirtschaftsdelegation nach China. Dass dies der dritte Besuch des Kanzlers innerhalb von 2,5 Jahren ist, weist auf die große Bedeutung hin, die beide Seiten den bilateralen Beziehungen beimessen. (XNA, 1.11.01)

Im Mittelpunkt des dreitägigen Besuchs stand der Ausbau der beidsei-

tigen Wirtschaftsbeziehungen. Der offizielle Abschluss einer Reihe wichtiger Verträge zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen war bis zum Kanzlerbesuch aufgeschoben worden. Die Unterzeichnung der Abkommen in Anwesenheit der Regierungschefs beider Staaten sollte den bedeutsamen und verbindlichen Charakter dieser Verträge nochmals hervorheben. Es handelte sich bei diesen Vereinbarungen vor allem um Großprojekte privater Unternehmen im Industriesektor sowie im Infrastrukturbereich.

Die Verknüpfung von Politik und Wirtschaft ist gerade in China erfolgreich, da hier der Staat noch eine bedeutende Entscheidungsfunktion bei Großaufträgen und Infrastrukturprojekten spielt. Besuche hochrangiger Politiker begleiten die Projekte der Wirtschaft, in diesem Sinne hat Schröder ebenso wie vor ihm Kohl die Rolle eines Türöffners für die deutsche Wirtschaft übernommen.

Die Verträge mit dem größten Volumen haben die beiden Chemieunternehmen Bayer und BASF abgeschlossen. Für den Aufbau eines Chemiekomplexes für die Produktion von Chemie- und Polymerprodukten bei Shanghai (Caojing) will der Pharma- und Chemiekonzern Bayer Investitionen in Höhe von 6,8 Mrd. DM durchführen. Bundeskanzler Schröder gab den Startschuss für die Bauarbeiten zu diesem Komplex am Ende seines Besuchs.

Nach Einschätzung des Vorstandschefs der Bayer AG Manfred Schneider haben sich die Investitionsbedingungen in China deutlich verbessert. Dies wird auch als einer der Gründe dafür angesehen, dass Bayer von der Absichtserklärung bis zum Spatenstich lediglich ein Jahr für Verhandlungen benötigt hat.

An demselben Standort Caojing bei Shanghai wird auch die BASF eine Chemieanlage bauen, und zwar mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 2,2 Mrd. DM. Über diese Anlage wurde fast fünf Jahre verhandelt. Nach dem Abschluss der Verhandlungen kann nunmehr eine Machbarkeitsstudie bei der Plankommission eingereicht werden. Mit dem Bau der Anlage soll im Jahre 2002 begonnen werden; die Fertigstellung ist bis 2005 vorgesehen.

Die BASF ist bereits in Nanjing dabei, einen großen Chemie-Verbundstandort aufzubauen. 50% der Gesamtinvestitionen für dieses Projekt in Höhe von 2,9 Mrd. US\$ werden von BASF, die restlichen Investitionen vom chinesischen Partner übernommen.

Mit den hohen Investitionszusagen, die während des Kanzlerbesuchs gemacht wurden, rückt Deutschland in den Kreis der wichtigsten Investoren auf.

Während des Hochttechnologieforums sollten insgesamt 29 Abkommen unterzeichnet werden. Dies Forum für Hochttechnologieprojekte bringt deutsche und chinesische Unternehmen und offizielle Regierungsvertreter zusammen. Allerdings soll es sich bei den Projektvereinbarungen meist nur um Absichtserklärungen für eine spätere Zusammenarbeit gehandelt haben.

Weiterhin hat der Siemens Konzern Vereinbarungen über eine Reihe von Großaufträgen unterzeichnet. Hierbei handelt es sich um Aufträge für Lieferungen im Bereich Energie (mit der China State Power) zu einem Wert von rd. 600 Mio. DM. Die Lieferungen sind für ein 940 km langes Hochspannungsnetz vorgesehen, das die Kohlekraftwerke im Westen mit den wirtschaftlichen Boomzentren im Südosten verbinden soll. Weiterhin wird Siemens Glasfaser-Ausrüstungen für das Telekom-Unternehmen China Unicom im Wert von rd. 100 Mio. DM liefern. Unicom will sein Netz um 15.000 km ausweiten. Mit dem chinesischen Unternehmen Datang Telecom Technology hatte Siemens bereits Mitte Oktober d.J. einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung von Technologie für die dritte Mobilfunkgeneration unterzeichnet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kanzlerreise war das Transrapid-Projekt. Bundeskanzler Schröder und Ministerpräsident Zhu Rongji besuchten die Transrapid-Baustelle in Shanghai, um sich von dem Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Die chinesische Seite hat in Aussicht gestellt, den Transrapid als Verkehrsmittel nicht nur auf der kurzen Verbindungsstrecke zwischen dem Flughafen und der Shanghai Innenstadt einzusetzen. Auch auf längeren Strecken wie zwischen Shanghai und Beijing, die 1.250 km entfernt liegen, könnte der Transra-

pid eingesetzt werden. Ministerpräsident Zhu Rongji hat sich bei seinem letzten Besuch in Deutschland von den Qualitäten des Transrapid überzeugen können und unterstützt das Verkehrsprojekt nachhaltig.

Weiterhin wurde der Kauf von Airbusen angesprochen, allerdings vereinbart, dass hierüber keine Erklärungen abgegeben werden. Die europäische Seite ist an einem Verkauf von rd. 50 Maschinen interessiert (Volumen von 2,3 Mrd. US\$). Vor wenigen Wochen hatte das US-Unternehmen Boeing eine Verkaufszusage über 30 Maschinen von China erhalten.

Ein anderes Thema war die Ausrichtung der Olympiade durch China und das Angebot deutscher Unternehmen, Projekte im Rahmen der Vorbereitung zu übernehmen. Im Vorfeld der Reise hatte der Bundeskanzler eine Liste von deutschen Unternehmen erhalten, die sich um Aufträge bewerben wollen. Weiterhin soll Zhu Rongji erklärt haben, dass China Devisenreserven verstärkt in der Gemeinschaftswährung der EU, dem Euro, anlegen wird. Ob und in welchem Umfang tatsächlich eine Umschichtung erfolgen wird, ist allerdings noch nicht klar. (www.mdr.de/online/nachrichten/inhalt_nachricht_65759.html, Zugriff 1.11.01; www.ftd.de/pw/in/FTDRPJZNGTC.html?nv=se, Zugriff 1.11.01; www.ftd.de/ub/in/FTD220P5ITC.html?nv=rs, Zugriff 1.11.01; www.ftd.de/pw/in/FTD243P5ITC.html?nv=hpm, Zugriff 1.11.01; HB, 1.11.01; NfA, 28.9.01 und 1.11.01)

Die Attraktivität Chinas besteht für deutsche Unternehmen vor allem in den schnell wachsenden Märkten und dem hohen Bedarf an moderner Infrastruktur, insbesondere im Energiesektor, in der Telekommunikation, im Nahverkehr aber auch im Umweltschutz.

Der bilaterale Außenhandel entwickelte sich in den letzten Jahren sehr dynamisch. Im Jahr 2000 nahmen die deutschen Exporte nach China um 35% zu und die Importe stiegen um 33%. In den ersten sieben Monaten d.J. konnten die deutschen Exporteure ihre Ausfuhren nach China um 40,1% erhöhen, während das gesamte Exportwachstum bei lediglich 11,4% lag. Auch das Importwachstum im bilate-

ralen Handel war mit 11,1% höher als der gesamte Importanstieg von 8,2%. China ist für Deutschland der größte Handelspartner in Asien, allerdings bezogen auf den Gesamtexport entfallen auf China nach wie vor erst wenige Prozentpunkte. Für China ist Deutschland der wichtigste Handelspartner in Europa. (www.destatis.de)

Eine starke Zunahme von 58% gab es bei Maschinenlieferungen nach China im 1. Halbjahr. Für den Maschinenbau ist China inzwischen noch vor Japan der wichtigste Absatzmarkt geworden. Mit dem WTO-Beitritt wird erwartet, dass die Modernisierung der Industrieunternehmen weitere Fortschritte machen und Maschinenimporte aus Deutschland steigen werden. Es wird mit Zollsenkungen in den nächsten fünf Jahren von derzeit durchschnittlich 25% für Industrieprodukte auf 10% gerechnet. (NfA, 24.10.01; HB, 16.10.01)

Der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen wird von beiden Ländern in der derzeitigen weltwirtschaftlichen Konjunkturlage sehr begrüßt. So ist China vom Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums und insbesondere vom Rückgang der Nachfrage der US-Konsumenten ebenfalls betroffen. Das Exportwachstum ist deutlich zurückgegangen. Die hohen Investitionszusagen deutscher Unternehmen kommen deshalb gerade zum richtigen Zeitpunkt. Das dadurch gezeigte Vertrauen in die chinesische Wirtschaft soll sich auf andere Auslandsunternehmen übertragen. Aber auch die deutsche Konjunktur braucht dringend Impulse, die im Augenblick am Wahrscheinlichsten über den Export kommen können. -schü-

21 Vorbereitungen auf die WTO-Mitgliedschaft

Anfang Dezember wurde die State Committee for Administration of Standardisation, auch State Standardisation Administration genannt, in Beijing vom Staatsrat ins Leben gerufen. Aufgabe dieser zentralstaatlichen Einrichtung soll es sein, die vielfältigen Aktivitäten zur Standardisierung landesweit zu koordinieren. Neben Verwaltungsaufgaben soll die Kommission auch nationale Produkt-

standards entwickeln und überarbeiten.

Die Standardisierung von Produkten und Dienstleistungen, die von dem ehemaligen Amt für Qualität und technische Überwachung (inzwischen zusammengelegt zur State General Administration of Quality Supervision and Quarantine) durchgeführt worden war, hat mit der Transformation der Wirtschaft in eine Marktwirtschaft und der außenwirtschaftlichen Öffnung an Bedeutung gewonnen.

China ist inzwischen Mitglied in mehr als 100 technischen Komitees und über 500 nachgeordneten Komitees der International Standardisation Organisation (ISO). Weiterhin besteht eine Mitgliedschaft Chinas in 85 technischen Komitees und 124 nachgeordneten Komitees der IEC. Mehrere Hundert chinesische Experten nehmen jährlich an den Fachkonferenzen teil, die von diesen internationalen Organisationen zu Fragen der Standardisierung veranstaltet werden. (XNA, 12.10.01)

In Vorbereitung auf die WTO-Mitgliedschaft gibt es weiterhin verschiedene Initiativen in den Wirtschaftsmetropolen. In Shanghai beispielsweise sollen in den nächsten drei Jahren rd. 100 Fachkräfte für die Shanghaier Regierung, Staatsunternehmen, Dienstleistungsbetriebe und Industrierverbände ausgebildet werden, die gute Kenntnisse über das WTO-Regelwerk besitzen sollen. (XNA, 7.10.01)

Während der APEC-Konferenz Mitte Oktober in Shanghai betonten die chinesischen Politiker nochmals die besondere Bedeutung der WTO für Chinas weltwirtschaftliche Integration und die Adaption internationaler Regeln durch China. Jiang Zemin beispielsweise wies in seiner Rede darauf hin, dass diejenigen rechtlichen Bestimmungen, die inkonsistent mit den WTO-Regeln sind, angepasst würden. Alle Bestimmungen, die den WTO-Regeln widersprechen, würden abgeschafft. (XNA, 19.10.01)

Zeng Peiyan, Minister der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission, betonte in seiner Rede auf der APEC-Konferenz, dass die chinesische Regierung ihre Zusagen im Rahmen des WTO-Abkommens einhalten und die Umstrukturierung der

Verwaltungsmechanismen beschleunigen werde, um eine Anpassung an die Regeln und Anforderungen der WTO zu erreichen. Aus Sicht Zengs könnten Probleme durch die aktive Vorbereitung und eine effiziente Arbeit überwunden werden. (XNA, 19.10.01)

MOFTEC-Minister Shi Guangsheng nannte in seiner Rede auf der APEC-Konferenz eine Zahl von rd. 2.300 Gesetzen und Bestimmungen, die mit Blick auf den WTO-Beitritt überarbeitet worden sind. Als Vorbereitung auf den Beitritt müssten Shi zufolge außerdem die Verwaltungen noch effizienter arbeiten, der Kampf gegen Produktfälschungen und Copyright-Verstößen verstärkt und ein stabileres und transparenteres rechtliches Umfeld für ausländische Investoren geschaffen werden. (XNA, 18.10.01) -schü-

22 30 Flugzeuge bei Boeing bestellt

Während weltweit die Fluggesellschaften unter Strukturproblemen leiden und nach dem 11. September 2001 Einbrüche in ihren Passagierzahlen verzeichnen müssen, hat China eine Kaufzusage von 30 Flugzeugen an das US-Unternehmen Boeing gegeben. Der Auftrag mit einem Volumen von 1,6 Mrd. US\$ wird von Analysten als Vertrauensbeweis in die Wachstumsaussichten des chinesischen Marktes gewertet.

Die CASC (China Aviation Supplies Import and Export Corporation), die als zentrale Vermittlungsstelle für die chinesische Seite auftritt, kündigte an, dass 20 der Flugzeuge an die China Southern Airlines gehen wird und der Rest an andere chinesische Fluggesellschaften. Die Lieferung wird von 2002 bis 2005 erfolgen.

Nach Einschätzung von Harry Grindrod, geschäftsführender Direktor der Zeitschrift *Orient Aviation*, hat der chinesische Markt ein hohes Entwicklungspotenzial, da der prozentuale Anteil der Flugreisen am Passagiertransportvolumen noch relativ niedrig ist. Weiterhin hätten die inländischen Fluggesellschaften schon lange auf die Zustimmung der Zentralregierung gewartet, neue Flugzeuge kaufen zu können.

Yan Zhiqing, Vorsitzender der China Southern Airlines (CSA), begründete den Kaufauftrag von 20 Boeing-Flugzeugen der Typen 737-800 mit der steigenden Nachfrage auf dem Inlandsmarkt. Der Kauf werde ein wertmäßiges Volumen von rd. 900 Mio. US\$ haben. CSA, das seinen Hauptsitz in der Provinzhauptstadt Guangdongs hat, wird Yan zufolge auch 20 Flugzeuge mit 50 Sitzplätzen für kürzere Inlandsstrecken kaufen.

Sowohl Boeing als auch Airbus hatten in den letzten Wochen Prognosen über die Entwicklung des chinesischen Marktes abgegeben. Nach Einschätzung von Boeing beläuft sich das Marktvolumen kommerzieller Flugzeuge in China, Hongkong und Macau auf rd. 144 Mrd. US\$ in den kommenden 20 Jahren. Boeing geht davon aus, dass das Wachstum der Luftfahrt in den kommenden zehn Jahren höher als das prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 6,1% p.a. sein wird. (FBIS-CHI, 3.10.01; XNA, 4.10.01; ASWJ, 3.10.01) -schü-

23 Wirtschaftsbeziehungen zu Vietnam sollen ausgeweitet werden

Bei einem Zusammentreffen zwischen dem vietnamesischen Handelsminister Vu Khoan und dem chinesischen MOFTEC-Minister Shi Guangsheng äußerten beide die Absicht, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zukünftig stärker als bisher zu fördern. Das Treffen der Minister fand am Rande der APEC-Konferenz in Shanghai statt.

Zu den Maßnahmen der Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen zählt die Organisation von gemeinsamen Untersuchungsdelegationen im Oktober d.J., die Ordnung in den Grenzhandel bringen sollen. Weiterhin soll im November ein Treffen der Ausschüsse zur Wirtschaftskooperation auf Regierungsebene stattfinden, bei dem weitere Maßnahmen zur Stärkung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen diskutiert werden sollen.

Zu den bereits laufenden Gemeinschaftsprojekten zählen die Modernisierung des Thai Nguyen Iron and Steel Komplexes und der Ha Bac Nitrogen-Kunstdüngerfabrik. Außerdem werden gemeinsam in den vietnamesi-

schen Provinzen Lao Cai Kupfer- und in Lam Dong Bauxitvorkommen erschlossen. Viele chinesische Bauunternehmen haben auch Projektzuschläge bei öffentlichen Ausschreibungen erhalten. Beispielsweise baut ein chinesisches Unternehmen das Zentralstadion im nationalen Sportzentrum für die 22. Asienspiele.

In den Gesprächen auf Ministerienebene im Oktober d.J. war der WTO-Beitritt Chinas ein wichtiges Thema. So kündigte Vu Khoan an, dass Vietnam eine Mitgliedschaft in der WTO anstrebe und von den Erfahrungen Chinas im Vorfeld der Verhandlungen lernen wolle.

Auch der vietnamesische Ministerpräsident Nguyen Cong Tan befand sich im Oktober in China. Ziel seiner zweiwöchigen Reise durch die südchinesischen Provinzen Guangdong, Hainan, Yunnan und Guangxi war die Stärkung der bilateralen Wirtschaftskontakte zu diesen Regionen. Während seiner Reise traf der Ministerpräsident mit den Vertretern der Lokalregierungen zusammen, um gemeinsam das Entwicklungspotenzial der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu diskutieren, insbesondere im Tourismus, Transport und in der Fischerei.

Das beidseitige Handelsvolumen wird sich im Jahre 2001 voraussichtlich auf rd. 3 Mrd. US\$ belaufen, liegt also noch auf einem relativ niedrigen Niveau, zumindest aus chinesischer Sicht. (BBC EF, 25. und 18.10.01) -schü-

24 Chinesisch-italienische KMU-Konferenz

Mitte Oktober fand in Rom eine chinesisch-italienische Konferenz für klein- und mittelständige Unternehmen (KMU) statt, die vom Bund der italienischen Industrie ausgerichtet wurde. An der zweitägigen KMU-Konferenz, die zum zweiten Mal stattfand, nahmen rd. 130 Unternehmen aus Italien teil. Die erste Konferenz hatte im November 2000 in Beijing stattgefunden. Die chinesische Delegation wurde von Sheng Huaren, Mitglied des Ständigen Ausschusses des NVK, geleitet. Der italienische Außenminister Renato Ruggiero, ehemaliger WTO-Präsident, eröffnete die KMU-

Konferenz und unterstrich damit die Bedeutung dieser Veranstaltung.

Sheng und Ruggiero betonten in ihren Reden während der Konferenz, dass der WTO-Beitritt mit neuen Chancen für die Entwicklung des beidseitigen Außenhandels und der gesamten Wirtschaftsbeziehungen verbunden sei. Ruggiero rief die italienische Wirtschaft, vor allem die KMU auf, die Chancen des schnellen Wachstums der chinesischen Wirtschaft und des WTO-Beitritts zu nutzen. Sheng wies auf die besonders positive Rolle der Kooperation zwischen den KMU beider Länder hin.

Obwohl China Italiens zweitgrößter Handelspartner in der asiatisch-pazifischen Region sei, so Ruggiero, habe Italien zwischen 1997 und 2000 einen Rückgang seines Marktanteils im Vergleich zu den übrigen europäischen Ländern hinnehmen müssen. Ruggiero forderte die italienischen Unternehmen und Banken auf, vor allem in die Bereiche Information, Finanzsektor und Ausbildung zu investieren. Ruggiero kündigte an, dass Maßnahmen zur Exportförderung in Vorbereitung seien sowie Anreize, um Investitionen in China zu erleichtern. (XNA, 13.10.01; BBC PF, 12.10.01) -schü-

25 China und Taiwan wachsen enger zusammen

Der Beitritt Taiwans zur WTO, der Anfang nächsten Jahres unmittelbar nach der Aufnahme Festlandchinas erfolgt, wird die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen noch enger zusammenwachsen lassen. Nach Angaben der taiwanesischen Regierung ist der indirekte Handel zwischen Taiwan und dem Festland um das 21fache zwischen 1987 und 2000 gestiegen und der direkte Handel wird sich nach dem Beitritt weiter erhöhen. Die wichtigsten der taiwanesischen Exporte nach China sind Rohstoffe, Zwischenprodukte, Komponenten, Maschinen und -teile, die für Unternehmen aus Taiwan bestimmt sind, die auf dem Festland investiert haben und überwiegend für den Export produzieren. (BBC EF, 16.10.01)

Nach Einschätzung von Chen Chao-yi, Direktor des Industrial Development and Investment Center beim taiwanesischen Wirtschaftsministerium, könn-

te Taiwan zukünftig die Vermittlerrolle Hongkongs für ausländische Unternehmen, die den festlandchinesischen Markt erschließen wollen, übernehmen. Allerdings sei die Voraussetzung hierfür die Aufnahme direkter Handels- und Transportbeziehungen sowie direkter Postverbindungen zwischen Taiwan und dem Festland. Gegenüber Hongkong verfüge Taiwan Chen zufolge beispielsweise über eine größere Nähe zum Shanghaier Markt. Über Hongkong könne eher der südchinesische Markt erschlossen werden. Da die Zuflüsse von ausländischen Direktinvestitionen nach China noch vor dem WTO-Beitritt schnell steigen würden, vertritt Chen die Auffassung, dass sich Taiwan in der Region positionieren müsste, um nicht vom globalen Wettbewerb abgehängt zu werden. (BBC PF, 5.10.01)

Von einer Vermittlerrolle Taiwans sprach auch der taiwanische Wirtschaftsminister Lin Hsin-yi auf einer zweitägigen Konferenz zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Taiwan und Festlandchina. Taiwan könnte eine strategische Partnerschaft mit Japan bei der Erschließung des festlandchinesischen Marktes bilden. An der Konferenz nahmen rd. 100 taiwanische Unternehmen teil, die auf dem Festland investieren. Lin betonte in einer Rede auf der Konferenz, dass Taiwan eine eigene Strategie formulieren müsste, um in der globalisierten Wirtschaft bestehen zu können. Nachdem Festlandchina und Taiwan Mitglieder in der WTO geworden sind, würde entweder eine Konkurrenz- oder eine kooperative Beziehung entstehen. Taiwan müsse eine eigene Strategie entwerfen, so Lin, um nicht an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Festlandchina zu verlieren. (BBC PF, 3.11.01)

Auch der japanische Asienexperte Hiroshi Fujiwara von der Japan External Trade Organisation (JETRO) sieht gute Chancen für Hongkong und Taiwan, eine Vermittlerrolle für japanische Investoren in China zu übernehmen. Sowohl Hongkonger als auch taiwanische Unternehmen hätten umfangreiche Erfahrungen auf dem chinesischen Markt gewinnen können. Dagegen sei Singapur aufgrund der negativen Entwicklung beim Projekt Industriepark Suzhou diskreditiert.

Für taiwanische Unternehmen als Mittler für Japan spricht auch die Tatsache, dass sie nicht nur viele Erfahrungen auf dem Festland gewinnen konnten, sondern auch oftmals japanisch sprechen. (*The Straits Times*, Interactive, 29.9.01)

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Taiwan und Festlandchina hat in den letzten Monaten durch eine Lockerung der Bestimmungen von Seiten der taiwanischen Regierung neue Impulse erhalten. Im September d.J. wurde die Genehmigungspflicht für Investitionen taiwanischer Unternehmen über 50 Mio. US\$ abgeschafft. Diese Entwicklung wird als ein Eingeständnis an die bereits bestehende Realität gesehen, denn viele mittelgroße Unternehmen umgingen diese Vorschrift, indem sie ihr Unternehmen nicht auf dem Festland registrierten, sondern z.B. auf den Cayman Inseln. Größere Unternehmen in strategischen Industrien machten dagegen Druck bei der Regierung, die Restriktion zu beseitigen. Wirtschaftsvertreter setzen sich auch sehr für die Öffnung Taiwans gegenüber dem Festland durch direkte Handels- und Transportbeziehungen ein.

Zu den strategisch wichtigen taiwanischen Industrien, die ebenfalls ihren Weg auf das chinesische Festland gefunden haben, zählt inzwischen die Halbleiterindustrie. Nachdem bereits zwei Halbleiter-Unternehmen aus Taiwan erfolgreich in Shanghai ihre Arbeit aufgenommen haben, drängen weitere taiwanische Unternehmen dieser Branche in die Wirtschaftsmetropole. (IHT, 4.10.01)

Auch die Restriktionen für die Einreise von chinesischen Fachkräften nach Taiwan sind inzwischen gelockert worden. So müssen Beschäftigte multinationaler Unternehmen sowie technische Fachkräfte lediglich fünf Tage vor ihrer Einreise nach Taiwan einen Visumsantrag stellen, anstatt zwei Monate, eine Frist, die für andere Reisende vom Festland gilt. (BBC PF, 12.10.01) -schü-

Binnenwirtschaft

26 Wirtschaftsentwicklung im 3. Quartal 2001

Die Verlangsamung des globalen Wachstumstempos hat auch Chinas Entwicklung in den letzten Monaten negativ beeinflusst. Deutlich stärker als erwartet ist deshalb das Wachstum im 3. Quartal abgeflacht.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM:

Das Bruttoinlandsprodukt stieg im 3. Quartal nur noch um 7%, während das Wachstum im 2. Quartal noch bei 8,1% und im 1. Quartal bei 7,8% gelegen hatte. Das Wirtschaftswachstum im 3. Quartal d.J. ist das niedrigste Entwicklungstempo seit 1999, obwohl es weltweit nach wie vor vergleichsweise hoch ist. Im gesamten Zeitraum Januar bis September d.J. lag die Wachstumsrate des BIP bei 7,6%. (BBC EF, 30.10.01)

Das Wachstum der landwirtschaftlichen Wertschöpfung betrug in den ersten neun Monaten d.J. 2,5%, des sekundären Sektors (Industrie und Bau-sektor) 9,3% und des tertiären Sektors 7%. (BBC EF, 1.10.01)

Die Zunahme der industriellen Wertschöpfung lag mit 8,1% in den Monaten Juli und August deutlich unter dem Niveau des Vorjahres von 10%. Die Verlangsamung des industriellen Wachstums hat nach Angaben von Li Xiaochao, stellvertretender Direktor des Staatlichen Statistikamtes, das Wachstumstempo insgesamt gebremst. Dabei wurde der Industrieoutput vor allem durch die rückläufige externe Nachfrage beeinträchtigt. Der Rückgang des Exportwachstums sei Li zufolge relativ hoch. Im September betrug das Exportwachstum 4,4% und lag damit höher als im August (+0,9%). (AWSJ, 16.10.01)

AUSSENHANDELSENTWICKLUNG:

Das Handelsvolumen in den Monaten Januar bis September d.J. betrug nach Angaben der Zollbehörden 376,37 US\$ und wies damit eine Zunahme um 9% gegenüber der Vorjahresperiode auf.